

Zur Baugeschichte von Zug

Autor(en): **Liebenau, Th. v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **5 (1884-1887)**

Heft 18-1

PDF erstellt am: **12.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155822>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Hans Nussberg* der goldschmid von Winterthur rec. in civem uff mittwuchen vor St. Katherinentag anno d. 1468 dedit 3 fl. (Bb. p. 180 a.)
- Hans Rueger* goldschmid von Brunow receptus est in civem et juravit uff zinstag nach St. Matheustag anno 1488 dedit 3 fl. (Bb. p. 190 a.)
- Hans Gudermann* von Ravenspurg der Gloggeniesser rec. in civem et juravit montag am Meyabend anno 1498 dedit 10 flor. (Bb. p. 192 a.)
- Hans Soltheim* der goldschmid von Ravenspurg rec. in civem et juravit zinstag nach Othmare anno 1500, dedit 10 fl. (Bb. p. 194 b.)
- Hans Ulrich Stampf*²⁾ goldschmid von Costenz rec. in civem et jur. fritag nach der h. dry künig tag anno 1502 dedit 3 fl. (Bb. p. 195 a.)
- Hans Hueuff* der goldschmid von Hal ist um 10 gl. zu burger ufgnomen und hat gschworn mentag nach Verene anno 1520. (Bb. p. 200 a.)
- Hans Müller* der goldschmid von Ulm ist zu burger angenommen umb 20 fl. und hat das burgrecht bezalt und geschworn sonntags nach St. Verene tag anno 1529. (Bb. p. 203 a.)
- Lienhard Trybly* von Wytzlishusen der goldschmid r. in civem et jur. mentag nach Martini 1491, dedit 10 fl. (Bb. p. 234 a.)
- Marti Trüchsel* der goldschmid rec. in civem 14. die mensis Julii anno d. 1378. (Bb. p. 241 a.)
- Marti Bumeister* der goldschmid rec. est in civem uff St. Dyonisentag anno 1466 dedit 1 fl. (Bb. p. 244 b.)

III. Glasmaler.

- Ulrich* glasmaler von Bergarten us dem land Lothringen. r. in civem et juravit mentag vor Estomichi anno 1506 und ist im geschenkt von siner kunst wegen. (Bb. p. 367 b.)
- Niclaus Reinhart* von Metbach glasmaler ist zu burger angnomen um 10 gulden, sol er abwerken mit glasmalen und hat gschworn mentag nach Martini anno 1518. (Bb. 259 b.)

IV. Buchdrucker etc.

- Sigmund Rot* genannt Langschnider der buchtrucker von Bitsche hat das burgrecht geschworn uff 3 a post resurrexit anno etc. 1479 gratis. (Bb. p. 326 b.)
- Cristoffel Froschauer* von Öttengen der buchtrucker ist zu burger uffgenommen und im dass gschenkt von siner kunst wegen. Actum mittwuchen vor Martini anno etc. 1519. (Bb. p. 46 a.)
- Eustachius Froschouwer* der buchtrucker von Peyger Oettingen us dem Beyerland ist umb 20 rynisch guldin zu burger uffgnomen, die hat er bezalt und den burgereid geschworn frytags nach der Escher mittwuchen anno 1538. (Bb. p. 66 a.)
- Peter Hagen* der heiligen trucker von Brysach rec. anno 1476 pro florenos gratis ex parte Granse. (D. h. weil er den Zug nach Granson mitmachte; Bb. p. 284 a.)
- Cunrat Gniess* der bermiter von Hessenland rec. quarta feria post Galli anno 1424. (Bb. p. 33 b.)
- Heinrich Walchwiler* der papirmacher von Zug receptus est in civem uff mittwuchen nach St. Thomas des h. Zwölfbotten tag anno d. 1473 gratis. (Bb. p. 182 b.)
- Balthasser Wurmlinger* der bappirer von der stat Wil vor dem Schwarzwald gelegen receptus est in civem, juravit uff samstag St. Othmars abend anno 1483 gratis. (Bb. p. 21 b.)

P. SCHWEIZER.

Zur Baugeschichte von Zug.

Der im Jahre 1565 verstorbene Seckelmeister *Johann Wulflin* von Zug hat in seinem für die Kulturgeschichte nicht uninteressanten Familienbuche eine Reihe historischer Nachrichten verzeichnet, aus denen wir die für die Baugeschichte von Zug in Betracht kommenden Notizen hier mittheilen wollen. Die Originalhandschrift dieses Familienbuches befindet sich in der Zurlaubischen Bibliothek in Aarau; in Zug finden sich mehrere Auszüge aus derselben in Privatbesitz.

²⁾ Auch im Verzeichniss der Lux- und Loyenbrüderschaft.

Zur Ergänzung dieser Nachrichten dienen diejenigen in Werner Steiner's Chronik, die auch die Baugeschichte einiger Landkirchen beleuchten.

Nach Wulfin wurde in Zug im Jahre 1551 beschlossen, diejenigen, die um Fenster bitten, sollen schriftlich in amtlicher Form anzeigen, wie sie bauen wollen.

Bis zum Jahre 1556 hatte man Jedem, der in Zug Scheunen, Speicher, Gärten oder sonst etwas bauen wollte, Kalk und Steine geschenkt. Jetzt wurde bestimmt, dass künftig an Bürger und Hintersässen nur noch für Häuserbauten Steine und Kalk, nebst dem nöthigen Holz, verabfolgt werden sollen. Die Steine sollen auf Kosten der Stadt gebrochen werden; früher musste man für jeden Nauen Steine $\frac{1}{2}$ Gulden zahlen. Später wurde verordnet, nur für Neubauten soll das Holz unentgeltlich verabfolgt werden.

Die wichtigsten Nachrichten verdanken wir Wulfin über den Ausbau der *Oswaldskirche* in Zug, deren Grundstein bekanntlich 1478 unter Meister Hans Felder gelegt wurde. Nach dem Tode Meister Eberhards (1491), der 1483 die Kirche hatte weihen lassen, trat eine Pause ein. Erst 1544, 5. Mai, schlossen Seckelmeister Bäng und Wulfin in Hohenrein ein Verding mit »meyster Ulrich und Donny« betreffend »das steinwärc zu houwen ussen und jnnen, was zu dem gwelb dienet«. Sie zahlen für den Fuss 5 Schilling; für die »Simsen« 4 Schilling; für jedes der 11 Fenster 8 Gld. »Sy sond ouch die stuck im bruch sälb prächen.« Die Erstellung des Mauerwerkes übernimmt »Meister Hans Undöny« laut Vertrag vom Donstag vor Pfingsten 1545 zu 7 ƒ per Klafter.

Wulfin, Seckelmeister Bäng und Kirchmeyer Niklaus Schärer nehmen hierauf am 5. Oktober mit dem »Meister Hans von Döny« eine Abrechnung vor; »brachty beid absyten 36 Klafter und der gibel beiter absitten gliche Höchy $7\frac{1}{2}$ klafter, dut die summ am gält 114 Gld. $7\frac{1}{2}$ Schilling.«

Für »die gehouwen stuck« einer »absiten« von 15 Schuh Höhe und 6 Klafter Länge oder 720 Schuh 90 Gld.

»Aber die 6 pfler usen um bringentz ghoven stucken 552 β .«

»Aber 194 schu von den bogenden Muren in der Cilchen von den anfängen; aber die 6 anfänge in der kilchen dunt 100 schuh.« — Für alle gehauenen Stücke in- und auswendig, Gesimse und anderes 388 Gld.

»Dargegen hand wier die fänster beidy under aug an dem ghouwen stucken abzogen für ein ietlich $5\frac{1}{2}$ schu breite und ein klofter hoch; bracht abzuziehen 220 Schu, und an gelt $27\frac{1}{2}$ Gld.«

Bei der zweiten Rechnung vom Mittwoch nach Aller Heiligen 1545 fand sich, dass 134 Gld. zu zahlen seien. Die Kosten für die Steinmetzarbeit beliefen sich in diesem Jahr auf 882 Gld.

Im Jahre 1545 wurden die früheren Verträge bezüglich »des rumen, brechen und an den se dun usem bruch« bestätigt. »Demnach ist in diesem verding etwas verändert und hand im verdinget, das murwärc um 7 lib. ein Clafter, glich wie vordem. Demnach von den ghouwen stucken, es sige von simsens und was glatt ist von allem ghouwen zu rächnen 5 β vom schu. Darnach von 6 Fänstern, von jedem 7 Gld. Hiemit so sol denn in dem ghouwen stucken dafür nütz abzogen wärten, wie in dem ersten verding. Und sol ietz in disem verding gemäsen (wäsen) wärten Hols und Fols. Demnach von schlafbognen, die neben in muren stant, sond anfängen und gmäsen wärten uff den anfängen. Und sol man zu rat wärten, das man den gibel oberhalb gägen dem kor

mit mit stucken machen wedy, und so man in muren wedy, so sol das murwärich im verding stan wie ob statt, und wisgen.«

Am Montag vor dem Maitag 1545 wurde ein Vertrag betreffend Erstellung des Gewölbes in der Oswaldskirche abgeschlossen. Der Meister erhielt einen Taglohn von 10 Schilling, der Knecht 9 Schilling, der Pflasterknecht 8 Schilling. So kam das Gewölbe auf 53 $\frac{1}{2}$ Gld. 5 $\frac{1}{2}$ Schilling zu stehen.

Mit »Oswald Maler« wurde hierauf ein Verding geschlossen »zu malen das gwelb. Die farw und gold, was er darzu brucht, das sol man Im bezalen, und demnach für siny Taglon alle tag 4 batzen. Und so er ein bogen malt, sol er in gschouwen lan, ob man filicht schlechter oder kostlicher haben woly«. Am Donnerstag nach Philipp und Jakob begann der Maler seine Arbeit. Das Bemalen des grossen Kirchengewölbes kostete bei 60 Gulden; die Arbeit im Chor 25 Gld.

Am Samstag nach St. Elisabethentag 1557 schlossen Ammann Stocker, Statthalter Schell, Kristen Landwing, Hans Wulfin und Jakob Bachmann, Pfleger bei St. Oswald, mit Meister Hans Murer einen Vertrag betreffend Erhöhung des Thurmes bei St. Oswald um 2 Stockwerke »by 32 schu. Das underist gmach sol er die fieregge mit guden stucken uffmuren, und denn darzwüschten muren mit mur steynen.« Für die Ecksteinen zahlt man 5 β »zu höuwen«; für das Klafter Mauer 7 ƒ . »Und sol zwey kleiny fenster darin höuwen, ein jeclichs um 2 ƒ .«

»Demnach sol er das ober gmach alles glät houwen und von jedem schu 5 β gen, und sol fier fenster darin houwen mit masswärich und sol man jm gen von jedem 7 gl. Demnach vom obersten gmach von jetlichem klafter uff zu setzen und muren 7 lib. und sol sich das murwerch mässen, hols und fols, was es bringt und 5 β vom schu fenster und als und was simsens sind vom schu 4 β .« Der Steinmetz soll die Steine im Steinbruch auf seine Kosten brechen; die Stadt übernimmt den Transport auf den See und auf den Bauplatz.

Das Eindecken des Thurmes mit Eichenschindeln wurde am Samstag nach der alten Fasnacht 1558 dem Dachdeck von Luzern übertragen. 1000 Schindeln kosteten 6 Gulden. Die Stadt übernahm das Sägen der Schindeln, der Dachdeck »das spalten, formen, stämpfen, boren, im öl sieden und anschlan«.

»Dessglich will man die acht eggen durch uff mit sturtz, einer dwerch hand breit, die fugen bedecken. Und sol us einem blat 3 ziegel machen. Doch sol man im von einem blat oder ganzen bogen ouch nit mer gäben, als von einem ziegel oder schindtlen; das ist von 1000 bleter ouch 6 gl. Und sond wier die negel darzu gen. Das grüst sond wier in unserm Costen machen.«

»Dem Wampister, zimerman, hand wier den turn by S. Oswalt verdinget zu schlisen und das rat zu machen, ouch den nüwen glogenstul, den hälm zu machen und zu daffeln und stägen im durn und alles was notwendig ist, grüststangen, alles um 85 kronen, mit sölichem geding, so die arbeit so gross sin wurde, das min here düchty, das er nit pstan möchty, so han myn heren sich erbotten, im noch zu geben darzu 5 kronen. Sol stan an mine Herren; beschächen uff zistag vor mitter vasten im 58 iar.

1552, Samstag vor S. Lorenz, beschloss die Gemeinde, den Thurm zu erhöhen und mit einem Helme zu versehen.

Der *Zeitthurm* in Zug erhielt 1557 einen neuen, von einem Zimmermann aus Luzern erstellten Helm, der laut Vertrag von 1555 70 fl. kostete. Als Trinkgeld erhielt

der Meister 8 Ellen Tuch zu »Hosen und Wamsel und Rock«, seine Frau 6 Gld. und 2 Gl. »zu vererig«; die 6 Knechte je 1 Gld.

Die Reparatur der Uhr besorgte ein Uhrenmacher in Luzern um 30 Gld. und 5 Ellen zu einem Rock (fol. 42).

1557 wurde der Thurm neu eingedeckt (fol. 41).

Die weiss und blauen Ziegel kamen per Stück auf 1 Kreuzer, die Hohlziegel auf 1 Schilling zu stehen. 5450 Ziegel und 141 Hohlziegel kosteten 88 Gld. 6 Schilling. Der Ziegler erhielt 15 Gld.

Die Bemalung des Zeitthurmes übernahm 1557 Oswald Maler. Die Seite gegen die Linde kostete 3 Kronen; für Vergoldung und Farbe wurden 35 $\frac{1}{2}$ Gld. ausgelegt. Jede andere Seite kostete 2 Kronen, ohne Oel und Farbe. Die Vergoldung der 3 Scheiben, 3 Hände und das Malen der 5 Fähnchen kam mit der Bemalung von 2 Seiten auf 108 Gld. zu stehen.

Das *Gemälde auf dem Thor* wurde um 19 Kronen verdinget.

Pannermeyster Colis hus. Pannermeisters huss fieng er an vsem pfulmend zu buwen in der fasten und im selben Jar gedeckt jm (15)43 Jar.

1548, Montag vor Toniens Tag schlossen Statthalter Schel und Seckelmeister Wulfin in Luzern ein Verding wegen eines *Brunnens* vor dem Hause Wulflins. Für 8 Wände und 8 Pfeiler, die aus gehauenen Steinen erstellt werden sollten, zahlten sie 106 Gld., für das Brechen der Steine 18 Kronen. Den Transport bis zum See übernahm das Bauamt von Luzern. Der Transport bis Küssnacht kostete 10 Gld. Die Erstellung der Leitung und des Brunnens übernahm Jörg Schlosser.

* * *

»Die gros waser güsy ist beschächen im 42 Jar, morndes nach Sand Osswald tag fiengs am morgen vor Tag an mit Räggen untz in Tag der masen, das man meint die alt metzg und Heiny im Hoff's hus und die müilly weldy alhinwäg; brach so fil psetzy uff ins ärtrich eines manns dieff an fil orten und ob mans als wider machen mocht, kost ob XV c liber. Und fürt ein alt wib hinwäg, das nienen mer funden wart.

»Die ander wasergüsy im 1548 Jar.

»Die ander wasergüsy vff Donstag vor S. Margretten Tag was fast wie obstat. Doch so hatz nit so lang wärt und mit einem grossen hagel zum ersten, darnach mit Räggen, wärt 1 $\frac{1}{2}$ stund.

»Aber ein gar grosser Hagel und wint uff fritag, der lest tag mey, im 1560 Jar. Und schlug an win und korn und an fänster in kilchen und hüsern, acht ein sömliche Sum, nur alein im burgrächt, by 10,000 Gld. me dan minder, um die halby fiery am abindt.«

* * *

Aus Werner Steiner's Chronik.

In dem Jahr 1473 am St. Laurenz Abint ward der erst Stein gleit an St. Wolfgangens Capell by Hüenberg im Zugerbiet.

A^o 1480 an vnser frauen abend ihr verkündung wicht man die neüw Pfarr zu Mänzigen am Zugerberg.

Morn dess St. Osswalden Capellen Zug, darvss lichtlich zu rächnen ist, wie langs gstanden.

A° 1505 Buwt man das neüw Rathhuss Zug; starb der zimmerwerchmeister, war von Zürich, dran.

1518 im Fröling fing man Zug zu Frauwenstein bim hinderen Tor die Ringmur an zu machen, und 10 Jare um beschloss mans an der Leweren bis dann vor 40 Jar war das Stuck vom See ufgmacht, im Herbst war usgmacht.

1530. In diesem Jar buwtend die von Zug S. Wolfgang Huss.

Neben dem Collin-Hause in Zug war ohne Zweifel dasjenige des Chorherrn Werner Steiner das vorzüglichste Privatgebäude.

Werner Steiner erzählt in dem für seine Familie verfassten Memorial über die Motive seiner Auswanderung von Zug, dieses 1527—1529 erbaute Haus sei ihn auf mehr denn 1000 Gld. zu stehen gekommen. Dr. TH. V. LIEBENAU.

34.

Façadenmalerei in der Schweiz.

Fortsetzung (siehe »Anzeiger«, 1884, Nr. 4, pag. 95 f.).

Von S. Vögelin.

C. Die 1826 nach den Originalmalereien gefertigten Zeichnungen

auf der Stadtbibliothek Luzern.

a) Malereien an der Façade.

1. Schema der Façade mit Angabe der beschädigten Stellen an den einzelnen Gemälden.
2. Die drei allegorischen Figuren im ersten Stockwerk.
3. Die Verzierungen über der Fensterreihe rechts (vom Hause aus gerechnet) dieses ersten Stockwerkes: Arabesken und Figürliches.
4. Die Verzierungen über der Fensterreihe links dieses ersten Stockwerkes: Kampf von Knaben.
5. Das grosse Bild zwischen dem ersten und dem zweiten Stockwerk: Die auf die Leiche ihres Vaters schiessenden Söhne.
- 6—9. Die vier Doppelwappen des Schultheissen Hertenstein und seiner Gemahlinnen zwischen den Fenstern des zweiten Stockwerkes.
- 10—18. Der Triumphzug Cäsars zwischen und über den Fenstern des zweiten Stockwerkes.
- 19—23. Die fünf Bilder des dritten Stockwerkes:
 19. Der Schulmeister von Falerii;
 20. Leæna;
 21. Scævola;
 22. Lucretia.
 23. Marcus Curtius.

Diese sämtlichen 23 Zeichnungen sind *mit Bleistift* skizzirt, einige *mit Tusche* schattirt, *nirgends aber Andeutungen von Farben*. Der oder die Zeichner dieser Blätter waren vollständige *Stümper*. Man glaubt Uebungen von *Knaben* vor sich zu haben.

b) Malereien aus dem Innern des Hauses.

1. Die Hirschjagd.
2. Die Hasenjagd.
3. Die Entenjagd.